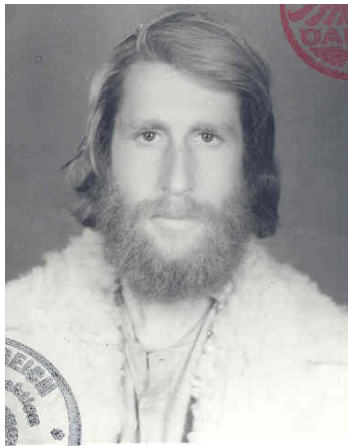


CV Buddhismus

Johannes Toegel, Mag. theol., Dr. phil.

lernte den Buddhismus in jungen Jahren durch ein Buch des Zen-Meisters Suzuki kennen, und begann schon während seiner Ausbildungszeit zu meditieren. Im Alter von 24 Jahren begegnete er bei einer Urlaubsreise in Indien "zufällig" seinem tibetischen Meister, Wangdor Rinpoche, einem Meister der Dzogchen und der Mahamudra Tradition, der sowohl ein Träger der Nyingmapa als auch der Kargyudpa Linie ist.

Nach der ersten Begegnung kehrte er nach Österreich zurück, und schloss hier seine Studien der Theologie, der Philosophie, der Psychologie und der Pädagogik an der Wiener Universität erfolgreich ab, ergänzte sie durch etwas Religionswissenschaft, Tibetologie und durch ein Eigenstudium der Tiefenpsychologie (Besonders S.Freud und C.G.Jung)



Er reiste dann in die Einsiedelei des Himalaja (über Tso Pema), wo er bei seinem Lehrer ein mehr als dreijähriges Retreat hielt, bei dem er sowohl das tibetische Ngöndro abschloss, als auch die Grundlagen der Dzogchen und Mahamudra Tradition übte.

Nach dieser Zeit kehrte er in den Westen zurück, um hier auf einem Kärntner Bergbauernhof seine Meditation fortzusetzen, und sie mit dem Leben im Westen zu integrieren.



In dieser Zeit entstanden seine Dissertation über die Transpersonale Psychologie (besonders Ken Wilber), Begegnungen u.a. mit Victor Frankl (Logotherapie), der integrativen Gestalttherapie und der Daseinsanalyse, verschiedene Artikel z.B. in der buddhistischen Zeitschrift "Ursache und Wirkung" sowie Vorträge an verschiedenen Orten, zum Beispiel am buddhistischen Zentrum in Wien, im christlichen Bildungshaus St. Georgen am Längssee oder an der Universität Klagenfurt über die "Sprache der Märchen" und des Traums.

Während dieser Jahre kehrte er immer wieder für einige Monate in die Einsiedelei des Himalajas zurück, um seinen Lehrer zu treffen und die spirituelle Weiterentwicklung zu koordinieren.



Johannes Toegel erhielt Einweihungen und Belehrungen von vielen großen tibetischen Meistern, u.a. von seiner Heiligkeit dem Dalai Lama, von Dudjom Rinpoche, von Sogyal Rinpoche, von Situ Rinpoche, von Namkay Norbu usw.

Er ist aber in keine Gruppe oder Organisation integriert, sondern folgt dem Beispiel der großen Dzogchen Meister Tibets, die frei und ungebunden ihrem Lehrer, dem Tsawai-Lama, folgen, sich nur von den Bedingungen des Lebens und der Inspiration der geistigen Übertragungslinie leiten lassen, und auch nur in dieser Weise ihr Wissen weitergeben; informell und

ohne eigene Organisation.
Diesem Weg folgt er konsequent seit mehr als 30 Jahren.

Johannes Toegel hat in letzter Zeit nicht viel in der Öffentlichkeit gelehrt, weil er vor allem mit der Forschung beschäftigt war. Der tibetische Buddhismus lässt sich nämlich nicht ohne weiteres in die Kultur und Psychologie des modernen westlichen Menschen übernehmen. Es braucht hier "Übersetzungsarbeit", die weit über das Übertragen der Texte in eine andere Sprache hinausgeht. Das Buch (Über alle Grenzen) beinhaltet die ersten Ergebnisse und die Prinzipien dieser Forschungsarbeit.



Es kommt sehr selten vor, dass ein westlicher Mensch über Jahrzehnte einen intensiven Austausch mit einem tibetischen Meister der alten Schule pflegen kann. Gewöhnlich sieht man seinen Lehrer ein oder zweimal im Jahr für eine halbe Stunde, oder man nimmt überhaupt nur an öffentlichen Belehrungen und Einweihungen teil.

Ein wirklicher Austausch ist hier kaum möglich, und Missverständnisse sind fast unvermeidlich – insbesondere da die besten Texte oft nur in englischer Sprache vorliegen, oder die deutschen Übersetzungen die Inhalte nur

ungenügend wiedergeben.

Daher ist diese doppelte „Übersetzungsarbeit“ so wichtig, besonders für Buddhisten im deutschsprachigen Raum

